

Deutsche und Oesterreicher.

WTB. Wien, 10. Oktober.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Budapest:

Im Klub der nationalen Arbeitspartei erklärte Ministerpräsident Graf Tisza zu einigen sich widersprechenden Blätterartikeln über die deutschen Truppen folgendes:

In diesem Kampfe helfen wir einander mit aller Anspannung unserer Kräfte und hören bis zum Abschluß des unausbleiblichen Sieges nebeneinander aus. Nach Befiegung der auf dem französischen Kriegsschauplatz vereinten feindlichen Koalition vermag Deutschland eine immer größere Heeresmacht auch auf den russischen Kriegsschauplatz zu werfen. Mit dieser bewundernswürdigen Heeresmacht verschmolzen sich unser Heer den Feldenkampfen an der Weichsel mit vereinigt Kräften, bis wir dort die russische Hauptmacht besiegen. Den linken Flügel jener großen strategischen Stellung, aus welcher wir den Entscheidungskampf aufnehmen, bildet naturgemäß das deutsche Heer, wir aber bilden den rechten Flügel. So schloß wir uns unentwegt auf einander vertrauensvoll, jeder auf seinem Platze. Auf diese Weise kommt die nicht genug zu schätzende Hilfe des deutschen Verbündeten zur Geltung, nicht aber in einer von manchen angenommenen Weise, als ob einzelne deutsche Hilfstruppen zur Verstärkung unserer in Galizien oder den Karpatenpässen kämpfenden Truppenkörper herüberkämen.

Deutsche Offensive in Russisch-Polen.

Kopenhagen, 10. Okt. (Otr. Bl.)

Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, daß die Deutschen in vier Hauptgruppen im südwestlichen Polen vorrücken. Drei der Hauptgruppen bewegen sich von Kalisch und Bendzin nach Warschau und Smangorod, die vierte Gruppe rückt von Kraslau längs der Weichsel vor.

Die Gefangenen von Augustow.

Eigene Meldung.

Brandenburg a. S., 10. Okt. (Otr. Bl.)

Von dem großen Zug der 12000 russischen Gefangenen, die bei der Stadt Brandenburg a. d. H. antergebunden werden sollen, sind bereits etwa 2500 Mann dort eingetroffen. Es sind Infanteristen und Kosaken, die kürzlich im Osten bei Augustow zu Gefangenen gemacht wurden. Die Russen sollen als Ziegelei- und Kanalarbeiter beschäftigt werden.

Die Abweisung des Angriffs auf Przemyśl.

WTB. Wien, 10. Okt.

Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ meldet: Am Dienstag haben die Russen einen heftigen Angriff auf einen Teil des äußeren Fortgürtels von Przemyśl unternommen. Die Verteidiger ließen den Feind auf 800 Meter herankommen und erschlugen erst dann ein heftiges Geschütz-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. Die Wirkung des plötzlichen Feuers war entsetzlich. Gegen 10000 Russen waren zu diesem Angriffe angelegt und bis auf geringfügige Ueberreste sind alle tot oder verwundet am Platze geblieben. Der russische Angriff war hier völlig in sich zusammengebrochen.

Der Zar übernimmt das Oberkommando.

WTB. Budapest, 10. Okt.

Ueber Rumänien wird gemeldet: Die Petersburger Telegraphen-Agentur gibt bekannt, daß der Zar das Oberkommando über die Armee mit dem Hauptquartier in Brest und Sitowit übernommen hat. Kriegsminister Stuchomlinow fungiert als Generaladjutant des Zaren. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch hat den Oberbefehl über die Nordarmee übernommen.

Zum Tode des Königs von Rumänien

WTB. Bukarest, 10. Oktober.

Der König ist in Sinaia verstorben. Der Tod trat heute früh gegen 6 1/2 Uhr ein.

WTB. Bukarest, 10. Oktober.

Die Nachricht vom Tode des Königs wurde der Bevölkerung durch Sonderausgaben der Blätter bekannt gemacht; sie rief überall einen erschütternden Eindruck hervor. Die öffentlichen und privaten Gedenkstunden trauernden. Die Minister versammelten sich morgens zu einem Ministerrat und reisten sodann nach Sinaia ab.

WTB. Bukarest, 10. Oktober.

Die Meldung vom Tode des Königs hat in allen Kreisen der Hauptstadt einen so großen Eindruck hervorgerufen als das Versterben des Königs noch gestern besser gewesen war als an den vorhergehenden Tagen. Die Ver-

schlimmerung des Zustandes trat heute früh mit einer verächtlichen Geschwindigkeit ein, daß der Kaiser Dr. Ramucola gegen 6 Uhr den nunmehr infolge von Herzschwäche eingetretenen Tod feststellen konnte.

Der Bantuhäuptling Chama.

Englands neuer Bundesgenosse.

Osaka, 10. Oktober.

Der Häuptling Chama vom Boman-gwotostamm in Betschuanaland hat dem König von England seine Loyalität versichert und die Bereitwilligkeit erklärt, England auf alle mögliche Weise zu halten.

Der König Chama ist ein Kaiser Koffer mit Salaberhut und Gelanabuch. Sein Reich wird begrenzt im Süden vom Limpopo- oder Krosobifluß, im Osten von Rhodesien, im Westen erstreckt sich in die Wüste. Von jeher war er der Freund Englands. So sehr, daß es den englischen Konsuln unmöglich nicht möglich war, wollten sie nicht die Klein-Engländer und Ersteren das herausfordern, dem König seine Selbstständigkeit zu nehmen. Erst war seine Freundschaft wertvoll, als Cecil Rhodes das benachbarte Matabeleland besetzte. Mit der Zeit wurde sie lässig. Aber König Chama verlor sich vorzüglich, jede Gelegenheit zu Bekämpfung und Angriff zu benutzen. Er ist der einzige und letzte Kaiser in Südafrika. Er ist Cecil natürlich mit all seinem Volk, wodurch er allein schon sich gegen abenteuernde Kolonisation absondert. Keilich ist das Christentum der Romanwotos eigener Art. Der Ueberzeugung der Romanwotos entgeht man z. B. durch häufige Scheidung. Es achtet ganz auf einander, daß man in einer Woche zweimal heiratet und hierauf in der nächsten Woche wieder die erste Frau. — Chamas Reich birgt kaum Mineralische, aber aber gute Viehzucht. Sein Volk ist gänzlich unfriedfertig. Es trägt keine Strickfedern um die hirtlichen Schenkel, wie seine einstigen Räuber, die Matabele, sondern man trägt in der Residenzstadt Balope, Osten. Zur mehrfachen Ausdehnung der heiligen Armee wird es nicht viel beitragen. Aber Kämpfe kann ja Jedem liefern. Wenn nun König Chama seine 600 Dinterleder und 1000 edel ansehnliche Vorderleder in den Krieg sendet, wird er schon, wie er verprochen, England halten.

Neue Massenstucht aus Paris.

Paris, 10. Okt. (Otr. Bl.)

Seit Montag dieser Woche hat der Strom der Flüchtlinge aus Paris und den benachbarten Departements Frankreich von neuem eingesetzt. Ein britischer Offizier pläzt an der Straßburg-Station eine englische Fahne auf.

Fliegerbesuch über Paris.

Eigene Meldung.

Kopenhagen, 10. Okt. (Otr. Bl.)

Gestern bombardierte ein deutsches Flugzeug wieder Paris. Es beschädigte die Eisenbahnstation St. Denis und das Polizeigebäude in Chenil. Drei Personen wurden verwundet.

Warum die Schlacht von den Franzosen nicht gewonnen wird.

Eigene Meldung.

Wismar, 10. Okt. (Otr. Bl.)

Dem „Südwesten“ Depbladet“ wird aus Bordeaux gemeldet: Hier ist man der Ansicht, daß die Schlacht gewonnen worden wäre, falls General Joffre 80000 Mann hätte überlassen wollen. Joffre aber habe seine Leute sparen und den Feind langsam ermüden wollen.

Neue afrikanische Truppen für Frankreich.

Genoa, 10. Okt. (Otr. Bl.)

Der Kapitän des gestern aus Triest angekommenen Dampfers „Re d'Italia“ berichtet, daß in der Höhe der Insel Sardinien vier große englische Ozeandampfer, die der Cunard-Linie und der White Star-Linie gehörten, gesichtet worden seien. Sie hätten afrikanische Truppen an Bord gehabt und wären von französischen Kriegsschiffen u. a. auch von dem Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ begleitet gewesen. (Nat.-Ztg.)

Beislagnahme eines peruanischen Kreuzers durch die Franzosen.

Paris, 10. Okt. (Otr. Bl.)

Die französische Regierung hat den Verkauf des französischen Panzerkreuzers „Dupuy de Lôme“ an Peru für nichtig erklärt und ihn wieder seiner Flotte angegliedert. Der Panzer war bereits von der peruanischen Regierung übernommen.

Das Ende der englischen Kriegsbegeisterung

Eigene Meldung.

Rotterdam, 10. Okt. (Otr. Bl.)

Die „Times“ schreiben, daß während am Anfang des Krieges eine große Zahl junger Leute sich als Freiwillige gemeldet hätten, in den letzten Wochen diese Zahl stark zurückgegangen sei.

Das Fliegerattentat in Düsseldorf.

(Otr. Fl.) Ueber das Fliegerattentat in Düsseldorf berichtet die „N. B. Ztg.“ noch: „Der englische Flieger ist bereits von weither gesehen und beschossen worden, zuerst von der Geschützfabrik Derrendorf vom Bahnhof aus. Die Besetzung der Hammer Rheinbrücke begann etwas spät mit Schrapnellfeuer, die Ballonwache war auf dem Posten und empfing den Flieger gleichfalls mit Geschützfeuer. In der Nähe der neuen Halle ließ er sich plötzlich fallen, so-

daß die wenigen Zuschauer in der Nähe und die vielen, die aus der Stadt das aufregende Schauspiel verfolgten, glaubten, er sei getroffen. Offenbar beabsichtigte der Flieger aber nur auf diese Weise sich den Schrapnells zu entziehen und größere Luftfreiheit zu erlangen. Mit einem sehr glücklichen Wurf traf er die neue Halle etwa in der Mitte des Daches, dem Wurf folgte eine riesige Stichflamme und eine schwere, etwa 10 Minuten lange Rauchentwicklung.

Wunderlich war an der Halle nichts weiter zu sehen, als ein großes Loch.

Wie gesagt, handelte es sich um die neue Ballonhalle. Nur durch Verrat kann der Engländer gewußt haben, daß seit drei Tagen dieser Zeppelin in dieser Halle und nicht mehr in der alten lag. Der Zeppelin ist nach glaubwürdiger Aussage nicht mit Gas gefüllt gewesen, sonst stände die Halle nicht mehr. Außerdem sind an der Halle befindlichen Bomben nicht explodiert, es läßt sich auch daraus schließen, daß der Schaden nicht allzu schlimm sein kann.

Es handelt sich wahrscheinlich um die Flieger, die am Mittwoch spät über dem neutralen Holland geschickelt und dort beschossen wurden.“ Auch nach anderen durchaus glaubwürdigen Mitteilungen ist von dem Zeppelinballon nur die Hälfte gerettet. Das ist auch begreiflich, wenn man aus der obigen Meldung erfährt, daß der Ballon nicht mit Gas gefüllt war.

Die Japaner.

Kopenhagen, 10. Okt. (Otr. Bl.)

In der Besetzung der Marschallinseln durch die Japaner schreibt „Politiken“:

Daß die Japaner sich wegen der schönen Augen der Verbündeten in den Krieg gestürzt haben, wird wohl kaum jemand glauben. Sie erklären, daß sie Kiautschau nicht behalten wollen. Aber welchen Anteil an der Beute wollen sie denn haben? Das ist eines der größten Rätsel des Weltkrieges. Daß Japan weitergehende Pläne hat, zeigt deutlich die jetzt erfolgte Besetzung der deutschen Marschallinseln. Denn diese Besetzung kann mit der Aktion von Kiautschau in keiner Verbindung stehen; dafür sind zu viele Hunderte Meilen zwischen diesen beiden Plätzen. Durch diesen Schritt haben die Japaner ihre Aktion auf den Stillen Ozean ausgedehnt, was mehr für England, noch für die Vereinigten Staaten angenehm sein kann. Es ist überhaupt ein bemerkenswertes charakteristisches Moment, daß dieses Auftreten der Japaner von seinen Verbündeten nicht mit absoluter Begeisterung begrüßt und die Furcht vor der gelben Gefahr selbst durch den gegenwärtigen Kampf auf Leben und Tod bei den europäischen Völkern nicht ganz verdrängt werden kann.

Die amerikanische Flotte im Stillen Ozean.

Berlin, 10. Okt. (Otr. Bl.)

Zu der Nachricht, daß die amerikanische Stille-Ozean-Flotte nach den Philippinen abgegangen sei, wird uns erklärt:

Auf der hiesigen amerikanischen Botschaft war eine Befestigung dieser Nachricht nicht zu erhalten.

Dem Vertreter des „Tel.-Ag.“ wurde anherdem bemerkt, daß, um die Entsendung einer Flotte über den Ozean zu ermöglichen, bedeutende und zeitraubende Vorbereitungen nötig seien. Von staatsgehabten Verhandlungen mit Japan war auf der Botschaft auch nichts bekannt und konnte wohl auch nichts bekannt sein, da diese, wenn überhaupt, erst in den letzten Tagen gepflogen worden sein könnten.

Die Beschießung Vapeetes durch deutsche Kreuzer.

WTB. Bordeaux, 10. Oktober.

Marineminister Kagagnant hat von dem Gouverneur von Französisch-Occanien die Bestätigung der Nachricht von der Beschießung Vapeetes durch die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ erhalten. Die Ortsbehörden verbrannten, um eine Verproviantierung des Feindes zu verhindern, die Kohlenvorräte und wachten durch verschiedene Maßnahmen die Einfahrt der Kreuzer in den Hafen unzulässig. Die Deutschen konnten nur das noch erntmassigste Kanonenboot „Jules“ versenken. Sie gaben 150 Schiffe auf die Stadt ab, durch die das Handelsviertel in Brand gerieth; es ist nur Materialschaden angerichtet worden.

Zahlungsverbot gegen Frankreich.

Eigene Meldung.

Berlin, 10. Oktober.

Wir wir hören, steht der Erlass eines Zahlungsverbotes gegen Frankreich als Antwort auf den französischen Erlass unmittelbarer bevor. Das am 30. v. Mes. gegen Großbritannien erlassene Zahlungsverbot soll auch auf Frankreich ausgedehnt werden.

Einberufung des perijischen Parlaments

Wien, 10. Okt. (Otr. Bl.)

Das in Konstantinopel erscheinende Blatt „Orient“ meldet aus Legeran, daß das perijische Parlament in der nächsten Woche zu wichtigen Beschlüssen zusammentritt.

Kardinal-Staatssekretär Ferrata †

WTB. Rom, 10. Oktober.

Kardinal-Staatssekretär Ferrata ist heute nachmittags 14 Uhr gestorben.

Aus der Stadt

Anerkennung des Kaisers für das 18. Armeekorps.

(Otr. Fl.) Der Kaiser hat am 5. d. M. das 18. Armeekorps besucht und dem Kommandierenden General von Schenk seine höchste Anerkennung für die hervorragenden Leistungen und Erfolge des Korps ausgesprochen.

Freigabe von Benzin.

Das Stello, Generalkommando des 18. Armeekorps erläßt nachstehende Bekanntmachung:

1. In den nachstehend angeführten, vertraglich derpflichtigen Lagern wird die nach dem St. 8. 1. eingeführte Benzinmenge zur Hälfte hiermit freigegeben: Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Hamburg, Wilhelm Habelhoff in Hamburg, Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft in Berlin, Deutsche Erdöl-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

2. Alle übrigen zur Zeit vorhandenen Benzinlager und Benzinvorräte werden hiermit bis auf weiteres freigegeben.

3. Sämtliche neuangeführten Benzinmengen — auch von den vorkommend unter Nummer 1 nicht angeführten Firmen — sind sofort in jedem einzelnen Falle der Inspektion für Militär-Luft- und Kraftfahrwesen in Berlin-Schöneberg anzugehen. Sie gelten als freigegeben, sobald die Inspektion mitgeteilt hat, daß ein Anlaß der neubestimmten Menge nicht besteht.

4. Die wiederholten Hinweise aller maßgebenden Stellen auf äußerste Sparsamkeit in der Verwendung von Benzin werden hiermit nachdrücklich erneuert, da die vorstehend freigegebenen Benzinmengen verhältnismäßig gering sind, bald aufgebraucht sein werden und ihre Wieder-auffüllung als höchst unsicher bezeichnet werden muß. Das Generalkommando erinnert deshalb aufs neue daran, daß Benzin in fast allen Fällen — namentlich bei allen Kraftwagen — ersparungs-gemäß in völlig ausreichender Weise durch Benzol ersetzt werden kann.

Deutsche Erziehung.

Wir haben den Brief einer hochschickenden Frau und eines Herrn der ersten Gesellschaft gedruckt, die beide fordern, daß man endlich beginnen solle, seine Kinder deutsch zu erziehen. Es ist gewiß merkwürdig, daß man manche durchaus natürlichen Dinge erst einmal ansprechen muß, um sie den Mitmenschen zum Bewußtsein zu bringen, es ist aber auch notwendig, daß man mit dem ersten Wort anderen die Sprache ist, die ohnedies kaum zur Sprache gekommen hätte. Auch die Frage der deutschen Erziehung, die wirklich keine Frage mehr sein dürfte, hat viele Leser unseres Blattes zu lebhaften Zustimmungsaussagen veranlaßt, die wir wegen Raumangeles natürlich nicht alle bringen können. Aufgabendem sei das folgende gesagt: Eine Frankfurter Oberlehrerin meint: „Gerade die Erziehung unserer jungen Mädchen gibt hier zu dem am meisten berechtigten Klagen Anlaß. Im allgemeinen glaubt man auch heute noch, die Tochter aus gutem Hause sei ausreichend gebildet, wenn sie französisch oder englisch plappern (O Graus!) etwas malen und musizieren (weil auch O Graus!) und unsere deutsche Muttersprache mit allerhöchster ausländischer Broden spielen kann (O Weh!). Wir verständigen uns an unserer weiblichen Jugend, wenn wir das weiter mit ansehen und dulden. Viele Mütter handeln bei der Erziehung ihrer Töchter aus Unwissenheit, da ihr Lebensgang nicht anders war, viele aus Eitelkeit, da es andere auch so machen. Man muß sie aufrechten und daran erinnern, daß es heilige Pflichten gegen die Töchter gibt. Gerade aus dem Dunkelkreis der Französisch- und Engländer, die unsere Mädchen eine geistige Blutarmut bringen! Deutsch sein heißt für uns Frauen gesund sein und nützlich sein. Da habertis am allermeisten. Die veränderten Wirtschaftsverhältnisse haben die weibliche Arbeit aus dem Hause verbannt. Wir wollen gewiß nicht zurück in vorböckerliche Zeiten, aber das muß gesagt werden: Unseren Töchtern muß durch ihre Erziehung eine Aufgabe erschlossen werden, die ihrem Leben einen Lebenswert verschafft. Arbeiten ist Leben, auch für uns Frauen, damit wir gesund und nützlich und dadurch deutsch sind. Welche Arbeit sich für die Gaben eines Mädchens eignet, das ergibt eine Verprechung der Eltern mit den Schulleitern und den Lehrerinnen sehr bald.“

Gegen den Besuch ausländischer Lehrkräfte und Pensionen durch deutsche junge Mädchen wendet sich eine Schulleiterin, aus deren Schreiben dies erwähnt ist.

„Neben Halbdreit der Kenntnisse und des Wissens gehen Oberflächlichkeit und Dunkelhaftigkeit einher, die am wenigsten schätzenswerten Eigenschaften am deutschen Mädchen. Doch auch der wirtschaftlichen Seite muß gedacht werden. Da in den weitesten meisten Fällen des Halten von Pensionären geschäftsmäßig betrieben und ausgenutzt wird, nehmen oft Geld und Seele der Jugend in dieser fürs Leben so wichtigen Periode Schaden, der oft nie mehr gut zu machen ist. Außerdem sehen unserer Nation oder auch Hunderttausende alljährlich dadurch verloren. Wie viele Schulen Deutschlands könnten durch die ins Ausland geschickten Töchter gehoben, wie viele Existenzen gesichert werden! Da jede Privatschule in Deutschland der beherrschenden Aufsicht untersteht und deutsche Erziehung von allen andern Staaten rühmlichst anerkannt wird, ist gewiß die beste Gewähr für gebiegene Leistungen und erfolgreiche Ausbildung gegeben.“

Hat unsere Jugend erst Deutschland kennen und verstehen gelernt und ist an deutscher Art erstarkt, dann können wir sie ruhig zu vergleichenden Studien ins Ausland schicken. Dann ist zu hoffen, daß

Donnerstag, 11. Oktober 1914

... und Töchter dem Deutschum Ehre, sich aber...

... gibt aber nicht nur bei den Töchtern, son-

Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher sind eingegangen 5416,32 Mark. Hierzu...

Der Sammelliste entnehmen wir: 3 Schlam-

... 1 P. Malzstoffer, 26 Kapseln, Schokolade.

Kriegsfürsorge.

Liebesgaben für das 1. Bataillon des Reserve-

... den Tod auf dem Felde der Ehre...

Das Eiserne Kreuz. Ausgezeichnet für Tapfer-

... der Frankfurter Schauspieler Karl Gub-

... der Frankfurter Schauspieler Karl Gub-

... der Frankfurter Schauspieler Karl Gub-

... der Frankfurter Schauspieler Karl Gub-

... der Frankfurter Schauspieler Karl Gub-

... der Frankfurter Schauspieler Karl Gub-

... der Frankfurter Schauspieler Karl Gub-

... der Frankfurter Schauspieler Karl Gub-

Prager. Man sieht, eine Arbeiterbewegung, wie...

Eine Feier am Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Zu...

Einen vollständigen vaterländischen Abend...

Roboter für Studierende. Vom 15. Oktober...

Ein Erlaß des Eisenbahnministers. In An-

Frankfurter Schützenverein. Der Frankfur-

Das Sterbepreis der Weiskarten. Eine Satzung-

Frauenkennzeichen für soziale Berufsarbeit. Das...

ehliche Forderungen für das Verhalten eines postal...

Wahltagungsabend des Frauenklubs. Der Frank-

Berlin, 10. Okt. (Priv. Tel.) Für die deutsche...

London, 9. Okt. Silber 2 1/2. Privatdiskont...

Chicago, 9. Okt. Der Weizenmarkt verkehrte...

Industrie und Handel.

Deutsche Reichsbank. In der ersten Oktober-

Der Status steht im Zeichen der erfolgreichen...

Dresdner Bank. In der gestrigen Plenar-

K. Kenigs, Dr. H. Nibling und Walter...

Kellerbrotmarkt im Osthafen. Aufgestellt waren...

Neue Nachrichten. Der Gefangenenrat „Pro-

Telegramme.

vollständig ins Stocken. Das Geschäft war daher...

Hafenmühle, A.-G., Frankfurt a. M. Die...

Canada Pacific Bahn. In der Jahresversam-

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 10. Oktober 1914.

Antwerpen ist nach harten Kämpfen in...

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 7. Oktober.

Table with 4 columns: 1913, passiv, 1914, aktiv. Rows include Bilanzbestand, Darlehen, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Oswald Hedmann.

Diese Nummer umfasst 16 Seiten.



Gott segnet Tote und Lebende.

Am 28. August, im Alter von 26 Jahren, fiel auf dem Felde der Ehre mein lieber jüngster Sohn, unser teurer Bruder, Neffe und Vetter

Max Fritsch

Vizefeldwebel im Füsilier-Regiment Nr. 80
Graß Gersdorff.

BONN a. Rh., Schloßstraße 24.

Frau Major Fritsch
geb. Helene Schmöle u. Familie.

FRANKFURT a. M., den 10. Oktober 1914.
Borwiesenzweg 79

Familie Schmöle.



Als wackere deutsche Turner starben in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für das geliebte Vaterland unsere Mitglieder



Friedrich Roth

Unteroff. d. Res. Inf.-Regt. No. 163, 7. Komp.

Richard Freund

Einjähr. Gefreit. Inf.-Regt. No. 81, 3. Komp.

Carl Alles

Einjähr. Gefreit. Inf.-Regt. No. 81, 12. Komp.

Ludwig Falk

Unteroff. d. Res. Inf.-Regt. No. 81, 9. Komp.

Wilhelm Goebel

Gefreiter d. Res. Inf.-Regt. No. 83, 2. Komp.

Treue um Treue diesen Helden, deren Andenken uns heilig ist.

Der Turnrat des Frankfurter Turnvereins.

1074



Am 7. September starb den Heldentod im Kampf fürs Vaterland unser lieber treuer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Adolf Schäfer

Unteroffizier d. Res. im Infanterie-Reg. No. 81

In tiefem Schmerz:
Friedrich Schäfer und Frau geb. Hettler
Heinrich Schmidt und Frau geb. Schäfer.

Frankfurt a. M., den 10. Oktober 1914.
Kleine Obermainstraße 19

Kondolenzbesuche dankend verboten.

1080

Heute entschlief sanft nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser treu-sorgendes Mütterchen, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Elisabeth Höchelheim wwe.

geb. Fröhlich

im Alter von 75 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. M. (Wielandstr. 1, 3.), 10. Okt. 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Oktober, vormittags 11 Uhr von der Trauerhalle des Hauptfriedhofes aus statt. [5434

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Kehler

geb. Maier

heute nach langem qualvollen Leiden im 40. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz

Der trauernde Gatte
August Kessler, Odenstr. 167
Familie Reibling, Töngesgasse 49
Familie Maier, Bad-Neuheim.

Beerdigung Dienstag den 13. Oktober, 12 Uhr von der Halle des Hauptfriedhofes aus.

Heute entschlief nach kurzem Leiden unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Wilhelm Haseker

im 83. Lebensjahre.

Frankfurt a. M., den 10. Oktober 1914.
Klitscherstraße 3

Die Beerdigung findet in der Stille statt.
Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bittet man abzusehen.

1081

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hochachtungsvoll an
Fritz Deumer und Frau
Anna geb. Theobald.
Oberursel i. Taunus, Altkönigsstr. 16, 9. Oktober 1914.

Von der Reise zurück!
Signe Kinberg
Schwed. Heilgymnastin u. Turnlehrerin
Königssteinerstrasse 22, 2. Tel. Taunus 4440

Ich übe Privatpraxis aus
Siefke, Polizeiarzt
Frankfurt am Main - Sophienstrasse 113.
Telephon Hansa 2743. [1082

Hüte
werden hier angefertigt, gutsten verwendet.
Fertige Hüte
und Material in jeder Auswahl.
Bornh. Landstr. 61. 2. r.
Für Güttersburg-Allee 2.
Trambahnlinie 8 u. 11.

Herren-Kleider

Herr.-Anz. u. gutsch. Schwa. u. farb. Damenkleid. bill. an vt. Friedberger Anlage 29. part. (1083)
Herzgieber, Alter, Anzug, fabelhaft bill. Bernstr. 107. 1. St. kein Badenrich (1084)
Herzgieber für große Natur billig an verkaufen.
Gaubeltstraße Nr. 1. 1. Stod.
Nah neuer Saletot, mt. Nig. preisw. an vert. Döhl, ort. 3. Or. Eisenheimerstr. Nr. 17.
Eleg. Polymantel bill. u. vert. Goldschmidtstr. 12. 1. Teil. Bonn. 93.
Gut erhaltener Anzug für noch. Dorn billig an vert. Gaudelstraße 13. 2. St. redia.
Gert. Herzgieber, auf Seide, wenig getragen. A 88. - an vt. Bodenheimer Anlage 81. 2. St.
Modern. Anzug bill. an vt. Goldschmidtstr. 12. 1. Teil. Bonn. 93.
4 schöne Wahanzüge, 4 Hüter, 2 Warena-Paletots, 10-15-20 Karl. Kleider, 25. 2. (1071)
Herzgieber, hochl. a. Seide, u. pracht. Damenmantel abt. Untertindau 57. 2. 112.

Heiratsgeluche

Wittwer
46 Jahre, Vorarbeiter, 3 Kinder (19, 12, 10 Jahre), sucht älteres Fräul. od. Witwe ohne Kinder baldich zu heiraten. Offert. u. N 794 an die Exp.

Neue frische Woll-Blusen

Neue frische Woll-Blusen in schönen dunklen Karos und Streifen. Samtkragen, Schleifen

u. s. w.
Mk. 7.- 7.50 8.-
u. s. w.

Wagener & Schlötel

Goethestrasse 9 u. 11.

